

Der grosse Knall

Am Donnerstag, 30. September 1993, erschien im Grossraum Stuttgart in 19 Tages-zeitungen und Amtsblättern ein gleichlautender Artikel mit Kontakttelefon über die Neuapostolische Kirche. Der Artikel schlug ein! Das war der Beginn der Selbsthilfegruppe von NAK-Geschädigten im Raum Stuttgart.

Der Artikel erschien in:

- *Fellbacher Zeitung*
- *Nord-Stuttgarter Rundschau*
- *Gäubote*
- *Murrhardter Zeitung*
- *Mühlacker Tagblatt*
- *Kreisnachrichten mit Nagolder Anzeiger, Calwer Tagblatt und Schwarzwald-Echo*
- *Leonberger Kreiszeitung*
- *Welzheimer Zeitung*
- *Marbacher Zeitung*
- *Nürtinger Zeitung*
- *Stuttgarter Nachrichten*
- *Schorndorfer Nachrichten*
- *Waiblinger Kreiszeitung*
- *Filder-Zeitung*
- *Kornwestheimer Zeitung*
- *Sindelfinger Zeitung*
- *Backnanger Kreiszeitung*
- *Winnender Zeitung*
- *Vaihinger Kreiszeitung*

1

Wie ein Blitz schlug dieser weit verbreitete Artikel in die scheinbar heile Welt der Neuapostolischen Kirche ein und löste ein Flut von Anfragen von Betroffenen aus dem Land und weit darüber hinaus aus und einen regen Zulauf in der sich zusammenfindenden Selbsthilfe-gruppe. Es bildeten sich dann bald weitere Selbsthilfegruppen ehemaliger Neuapostolischer an anderen Orten in Deutschland und die Betroffenen wendeten sich zunehmend an die Öffentlichkeit; denn NAK-intern gab es kein Gehör:

Fellbacher Zeitung

Fellbacher Tagblatt + Remstal Nachrichten + Öffinger Zeitung + Schmidener Zeitung + Rommelshäuser Zeitung

Donnerstag, 30. September 1993

Drei Aussteiger aus der Neuapostolischen Kirche

Blick hinter heile Fassade

Ex-Amtsträger berichten von „autoritären Führungsstrukturen“

„Die Fassade der Neuapostolischen Kirche ist heimelig und familiär, doch dahinter verbirgt sich eine autoritäre Menschenführung, die Kadavergehorsam erzeugt.“ Die drei Männer, die so kritisch das

Innenleben der Glaubengemeinschaft beschreiben, waren jahrelang selbst Amtsträger in dieser Kirche – bis sie sich von ihr losgelöst haben. „Es war ein leidvoller Weg mit großen psychischen Problemen.“ Diese Erfahrungen haben sie jetzt dazu veranlasst, in Stuttgart eine Selbsthilfe-Initiative für Aussteiger zu gründen.

Ihr Ziel ist es, Menschen in ähnlicher Situation Gespräche anzubieten. Kontakt gebe es bereits zu 80 Betroffenen im Land. Gleichzeitig geht es ihnen darum, über die „Macht- und Herrschaftsstrukturen dieser gesellschaftlich etablierten Glaubengem,einschaft“ aufzuklären. Ihre Namen wollen die Initiatoren nicht öffentlich nennen. Aus Furcht davor, dass Druck auf ihre Familien ausgeübt wird. „Als ich ausstieg, wurde ich von Kirchenvertretern diffamiert. Meine Frau sollte sich von mir scheiden lassen, meine Eltern haben den Kontakt zu mir völlig abgebrochen“, erzählt einer der drei.

Für ihn ist dies ein Beispiel von vielen, wie die „zweifelhaften Wirkungsmechanismen“ der Neuapostolischen Kirche greifen. Er sieht in diesem Punkt sogar Parallelen zur Scientology Church. Der Absolutheitsanspruch führe zu einer blinden Nachfolge und einem bedingungslosen Gehorsam gegenüber den Amtsträgern, den Verkündern des Heiligen Geistes. Deren Predigten kritisch zu begegnen, bedeute eine Todsünde. Für die drei Aussteiger kommt es angesichts dieser Führungsstruktur nicht von ungefähr, dass die Neuapostolische Kirche das Dritte Reich „gut überlebt“ habe.

Mit der „Magie der Worte“ werde den Mitgliedern eingebleut, dass es nur innerhalb dieser Kirche die Errettung gebe. Dabei setze man bewusst die Angst vor ewiger Verdammnis als Machtinstrument ein. Ganz stark haben die Aussteiger, wie sie berichten, die Isolation von der sogenannten „Welt“ und einen extremen Anpassungsdruck empfunden. Den Mitgliedern werde eingetrichtert, ausschliesslich unter sich zu bleiben und nur dort den Lebenspartner zu suchen. Die Mitglieder seien dazu angehalten, innerhalb von zehn Monaten ein komplettes Monatsgehalt, den „Zehnten“, zu opfern.

„Wir bekennen, dass wir als Amtsträger diese zweifelhaften Inhalte auch weitergaben. In dieser Kirche ist man Opfer und Täter zugleich“, sagen die Aussteiger.

- ❖ **Interessenten können sich an die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) in Stuttgart, Marienstrasse 9, Telefon 6 40 61 17, oder direkt an die Selbsthilfe-Initiative, Postfach 4311, 70781 Filderstadt, wenden.**

Dieser gleichlautende Artikel erschien am 30. 9. 1993 in allen oben genannten Printmedien

Den drei Ex-NAK-Amtsträgern Siegfried Dannwolf, Bernd Stöhr und Joachim Gerbert sei hier herzlich gedankt für ihren Mut, in Schrift, in Vorträgen und in der Arbeit in der Selbsthilfegruppe in Stuttgart für die Betroffenen der Neuapostolischen Kirche so mutig öffentlich einzutreten. Sie gaben damit für weitere Selbsthilfegruppen und eine breite Diskussion in den Medien den Anstoss.